

tungen kommen in der griechischen Halbinsel, in Italien, auf der iberischen Halbinsel, aber auch in den nieder-ungarischen und walachischen Ebenen fort; doch bedarf das Kameel in Ungarn der Walsachei und im S. Rußland im Winter einer besondern Fürsorge. Das Gedeihen aller dieser Thiere und die davon abhängige Größe, so wie die Vollkommenheit ihrer Organisation wird überhaupt durch die ihnen gewidmete Pflege, aber auch durch das Klima, die Vegetation und die dadurch hervorgerufene Nahrungs- und Lebensweise bedingt. So erreicht das Schaf seine höchste Vollkommenheit auf den trockenen, aromatischen Bergsteppen Kastiliens. Ueberdies ist dem Süden das Rufflon oder Rußmon-Schaf eigenthümlich, aus dem, in Gemeinschaft mit dem sibirischen Argali, unser Hausschaf hervorgegangen ist; es lebt noch im natürlichen Zustand auf den felsigen Gebirgen Corsika's, Sardinien's, Candia's und Cypern's, findet sich aber nicht mehr auf dem europäischen Continent, obwohl die Gebirge der spanischen Provinz Murcia und die griechische Halbinsel seine Heimath waren. Eben so erreicht der Esel und das Maulthier einen sehr hohen Grad seiner Vollkommenheit im S. Europa.

## §. 214.

## Das Thierreich des mittlern Europa.

**A.** Die Süßwasser-Muscheln treten besonders in Großbritannien in großer Anzahl auf; die Land-Muscheln dagegen sind weniger zahlreich. **B.** Von den Würmern ist die Höllensurte (*Furia infernalis*) auf den großen Sumpfwiesen des N. Schweden und auf einige Gegenden Viehlands beschränkt. **C.** Von den flügellosen Insekten ist die Bohr-Affel (*Limnoria terebrans*) in den britischen Gewässern gefürchtet. **D.** Unter den flügelsten Insekten sind die Honigbienen von großer Wichtigkeit; Ruchenschaben (*Blatta orientalis*) finden sich fast überall. **E.** Von den Fischen veranlassen der gemeine Stör, der Hausen, der Sterlet und der Scherg, der Kabeljau, der gemeine Häring, der Wilschard und die Sardelle einen sehr bedeutenden Handel. **F.** Die Amphibien sind nicht zahlreich. Gidechsen, Sumpfschildkröten und Naturn finden sich mehr oder weniger verbreitet. **G.** Die Vögel. Das mittlere Europa bis zum 60° NBr. liefert eine hinreichende Menge von Insekten zum Futter der Landvögel, dagegen verschwinden im S. Theil desselben die wasserreichern Gegenden des Nordens. Man findet deswegen im S. Theil des centralen Europa besonders Landvögel; die Zahl der Wasservögel nimmt gegen N. zu, je mehr man sich den Gewässern des N. Europa nähert; daher findet man in Dänemark, im Süden von Schweden und Norwegen und in Schottland die meisten nordischen Vögel. Von den eigenthümlichen Vogelarten des S. Europa, besonders von denjenigen, welche eine große Wärme lieben, erscheinen höchst selten einzelne Individuen. Die Säger und Schnapper sind sehr zahlreich, wo sich schöne Gebüsche und Laubhölzer finden; ihre Nordgrenze scheint nicht über das mittlere Europa hinaus zu gehen. Auf den höchsten Gipfeln der Alpen und in den Hochwaldungen Ungarns findet man alle 4 Gattungen der europäischen Geier; nur einer, der rotze oder weißköpfige Geier (*Vultur fulvus*) scheint sich weiter gegen N. zu verbreiten; alle dehnen ihre Wanderungen bis nach Italien aus. Der Uhu (*Strix hubo*) repräsentirt die Schneecule der arktischen Zone; er ist in den Wäldern von Deutschland und Ungarn gewöhnlich; zeigt sich aber selten in England. Der isländische Falke ist nicht bloß auf Island beschränkt, sondern er ist auch in Deutschland in kalten Wintern als *Falco candicans* nicht unbekannt. Ueberhaupt haben die Raubvögel einen sehr großen Verbreitungsbezirk, und man kann annehmen, daß die meisten der europäischen Falken über alle mittlern und S. Gegenden unseres Erdtheils, so wie über den ganzen N.